

Die Produktlinie *Bone Management* des Dentalherstellers Hager & Meisinger, Neuss, bietet nach Herstellerangaben eine Reihe von einfachen und sicheren Systemlösungen für die implantologisch tätige Praxis an. Dabei steht vor allem die minimal-invasive Vorgehensweise im Vordergrund.

Spezielle Produktlinie für Bone Spreading bei horizontal atrophiertem Kiefer

EIN MINIMAL-INVASIVES KONZEPT ZUM KNOCHENGEWINN

nsbesondere gibt es eine Reihe von Lösungen für das horizontale Bone Spreading aus dieser Produktfamilie; gerade für unbezahnte Kiefersegmente beziehungsweise Freidend-Situationen eignet sich dazu das Crest Control sehr gut. Es bietet unabhängig vom Implantatsystem die Möglich-

keit, den horizontal atrophierten Kieferknochen im Ober- und Unterkiefer in sehr schmalen Segmenten mit flächigen Bone-Spreadern kontrolliert aufzudehnen (Abb. 1). Die zweiseitigen Spreader lassen sich nach dem Applizieren mit einem Schraubendreher öffnen, dabei ist die Dimension der Spreader sehr klein, im geschlossenen Zustand haben sie eine Stärke von 1,1 Millimeter (mm). Mit diesem System kann der Knochen um bis zu 4 bis 5 mm aufgedehnt werden.

len Spreader wurde der Knochen auf 6 mm schonend aufgedehnt. Der große Vorteil bei diesem System liegt in der großflächigen Anlagerungszone des „Horizontal Spreaders“.

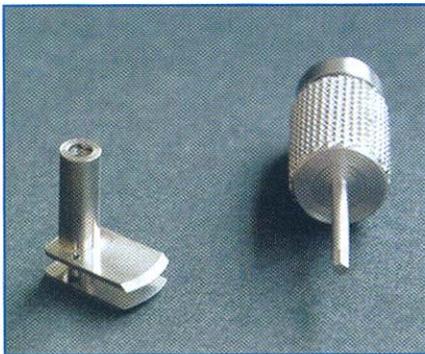


Abb. 1: Horizontaler Spreader VCD05 mit Schraubendreher

Klinische Anwendung

Die Anwendung kann am besten an einem Patientenfall verdeutlicht werden. Es liegt eine deutliche Atrophie des OK-Knochens infolge einer jahrelang getragenen herausnehmbaren Prothesenversorgung vor (Abb. 2). Der Kieferknochen wies teilweise eine maximale Breite von 3 mm auf, mithilfe der horizonta-

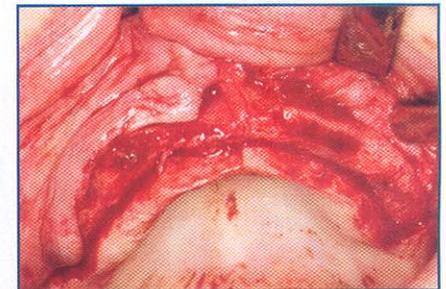


Abb. 2: Deutliche Atrophie des Oberkieferkamms

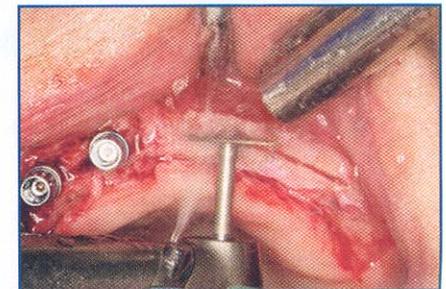


Abb. 3: Krestaler Entlastungsschnitt mit verzahnter und diamantierter rotierender Säge

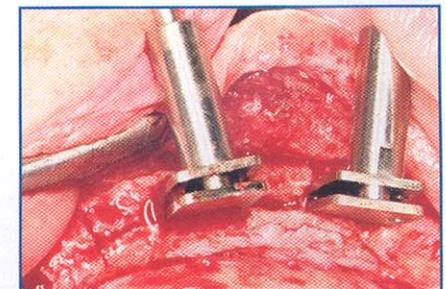


Abb. 4: Mehrere flächige horizontale Spreader verteilen die Kräfte gleichmäßig auf die Knochenlamellen.

Wolfgang Bollack überzeugte die Jury mit der Weiterentwicklung seiner 3-D-Implantatplanung auf Basis der Computertomografie. Die von dem ProLab-Meisterlabor entwickelte sogenannte „Gaiberger Navigationsschablone“ ist ein medizinisches Hilfsmittel, mit dem der Implantologe in der Lage ist, seinen Bohrer millimetergenau im Kiefer des Patienten zu platzieren. Die Schablone erhält ihren individuellen Charakter durch die Möglichkeit, die Schablonenbasis immer wieder umbauen zu können. Wolfgang Bollack: „So kann der behandelnde Zahnarzt jederzeit auf der Schablone nachvollziehen, ob die von ihm geplanten Implantatpositionen vom Zahntechniker richtig umgesetzt worden sind.“ Für ProLab-Vorstand Kanzler eine weitere, wichtige Inno-

vation, die Zahnarzt und Zahntechniker bereits in der Frühphase des Behandlungskonzepts zusammenführt. Genau dieses Zusammengehen von Zahnmedizin und Handwerk sei für die Qualität von Zahnersatz besonders ausschlaggebend. Das ProLab-Mitgliedslabor Bollack habe damit eindrucksvoll belegt, dass Fortschritte in der Medizin, die dem Patienten uneingeschränkt zugute kommen (unter anderem durch verkürzte OP-Zeiten), nur mit entsprechenden IT-Techniken möglich sei.

„Nach Heidelberg“ ist für die ProLab bereits „vor Erfurt“. Im April 2008 plant die Verbundgruppe anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens einen Jubiläumskongress in der thüringischen Landeshauptstadt. ■

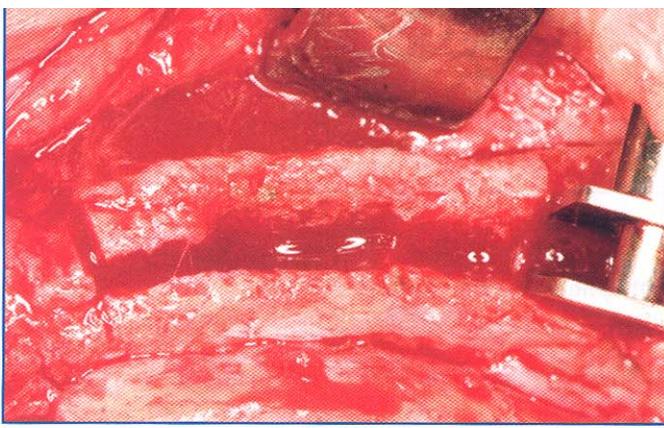


Abb. 5: Der resorbierte Kieferkamm wurde um 4 bis 5 mm aufgedehnt.

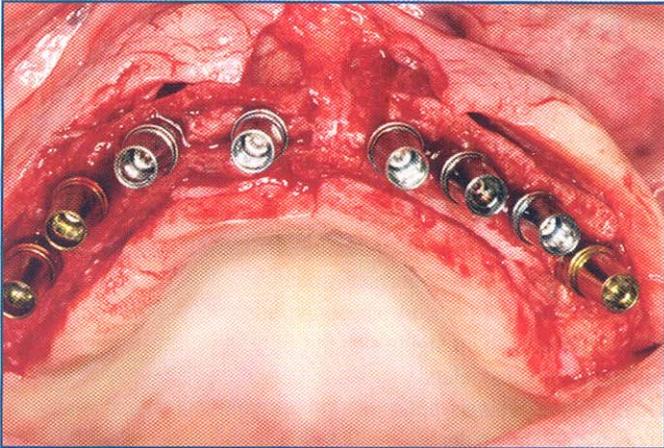


Abb. 6: Der entstandene Spalt wurde mit Implantaten fixiert und mit gesammelten Bohrspänen und Trikalziumphosphat augmentiert.

Die Kräfte, die durch das Spreizen auf die Knochenlamelle entstehen, werden deutlich verringert und auf eine größere Fläche verteilt.

Im ersten Schritt wurde ein krestaler Entlastungsschnitt mithilfe der verzahnten und diamantierten rotierenden Säge durchgeführt (Abb. 3), dieser sollte auf dem Kieferkamm soweit wie möglich nach mesial und distal ausgedehnt werden und die Kortikalis vollständig durchtrennen, um das Dehnungsverhalten des Knochens zu begünstigen. Anschließend wird der Spalt im Kieferknochen mithilfe des Osteotomiediamenten oder des Hartmetallinstrumentes vor allem in die Tiefe, aber auch in die Breite ausgedehnt. Alternativ kann dies auch mit einem Piezo-Surgery-Gerät erfolgen. Danach können die flächigen horizontalen Spreader appliziert werden, dabei erweist es sich als sinnvoll, mindestens zwei oder drei der „Spreader“ zu setzen, um die Kräfte auf die Knochenlamellen gleichmäßig zu verteilen (Abb. 4). Diese können nun abwechselnd mit dem Schraubenschlüssel langsam geöffnet werden. Günstiger ist es, mit dem distal gesetzten Spreader zu beginnen und danach abwechselnd das Spreading durchzuführen. Insbesondere müssen bei längeren Abschnitten zusätzlich bukkal interne oder externe Entlastungsschnitte gesetzt werden, um ein kontrolliertes Aufdehnen der Kortikalis zu erreichen (Sollbruchstelle), diese sollten apikal so tief wie möglich ausgedehnt werden.

In diesem Fall wurde der vorhandene resorbierte Kieferknochen um 4 bis 5 mm aufgedehnt (Abb. 5), der entstandene Spalt wurde mit Implantaten fixiert (Abb. 6) und mit den gesammelten Bohrspänen beziehungsweise mit Trikalziumphosphat augmentiert. Es folgte abschließend eine Abdeckung mit einer resorbierbaren Kollagen-Membran. Diese Systemlösung belastet vor allem den Patienten wesentlich geringer, auf Osteotome, die klopfend eingesetzt werden müssen, kann vollständig verzichtet werden.

Dr. Frank Kistler, Landsberg am Lech

Außergewöhnliches passiert, wenn alles zusammenpasst

2. Zimmer Implantologie Tage

Freiburg, 15. und 16. Juni 2007: Die Zimmer Dental GmbH in Freiburg veranstaltet zum zweiten Mal ihre Implantologie Tage im Kongresscenter Freiburg. Die Veranstaltung beginnt am Freitag unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. medic. stom./IMF Neumarkt Marius Steigmann.

Referenten sind unter anderem Michael Putscher, Freiburg, Dr. Michael Cramer, Overath, Dr. Henry Salama, Atlanta (USA), Dr. Philippe Russe, Reims (FR), Dr. Marius Steigmann, die sich zu „Implantate und Chirurgie“, „Implantate und Einzelzahnästhetik“, „Implantate und mehr“ sowie „Implantate – einfach und komplex“ äußern werden. Ein Highlight wird der Vortrag von Reinhold Messner sein. Die Veranstaltung findet ihren Abschluss am Samstag mit dem Tagungspunkt „Meet the Experts“ mit Demonstration und Diskussion mit Salama, Russe und Steigmann. Anmeldung und Informationen bei Zimmer Dental GmbH, Freiburg, oder im Internet unter www.zimmerdental.de.

CURRICULUM Implantologie



19. – 23.09.2007 GÖTTINGEN

Drei Gründe warum immer mehr Kollegen ihr Curriculum Implantologie beim DZOI machen:

- **Dezentrales Chairside Teaching**
... praktische Ausbildung in einer Teaching Praxis eines Kollegen ganz in Ihrer Nähe. Die Termine stimmen Sie selbst mit der Praxis ab!
- **Blockunterricht**
... konzentrierter Unterricht in nur einer Woche an der Universität Göttingen!
- **Testbericht**
... weil die ZWP - Zahnarzt Wirtschaft Praxis in ihrem großen Curricula Vergleichstest (Ausgabe 1 + 2/2004) feststellt:
Schneller und kompakter gelingt der Einstieg in die Implantologie woanders kaum!

Information und Anmeldung:
Deutsches Zentrum für orale Implantologie Akademie GmbH
Hauptstraße 7a, 82275 Emmering
Telefon: 0 81 41.53 44 56
Fax: 0 81 41.53 45 46
office@dzo.de; www.dzo.de